



KÖRUNGEN IN DEN HAUPTZUCHTGEBIETEN

Kennenlernen unterschiedlicher Programme u

Vor drei Jahren wurden die Hengstkörungen in den Hauptzuchtgebieten der Haflingerrasse Italien/Österreich terminlich erstmals aufeinander abgestimmt und in Ergänzung zu den vor Ort verantwortlichen Richtern bzw. Rasseexperten nahm eine länderübergreifende Richtergruppe zur gegenseitigen Anerkennung der Körurteile eine Bewertung der einzelnen Köranwärter vor. Es war ein Projekt mit beeindruckenden Erkenntnissen – einigen zu ehrgeizig und der Zeit voraus, für andere wiederum der erste Schritt in die richtige Richtung für die Zukunft des Haflingers.



Fotos: ???

Foto: Armin Mayr

nd Modelle

von Michael Gruber

Zwei Jahre später – nach dem dritten gemeinsamen Körwochenende - lassen sich die positiven Auswirkungen der Initiative deutlich erkennen. Nicht eine Vereinheitlichung, nicht die Einmischung in länderspezifische Besonderheiten waren von Beginn an das Ziel, sondern mehr Vergleichbarkeit und das Kennenlernen der jeweils ande-

ren Sichtweise, der Zuchtprogramme und Methoden, um auf Grundlage dieser Erkenntnisse besser zu verstehen, was in benachbarten Zuchtgebieten geschieht und vertreten wird. In der Zwischenzeit, und sicherlich auch durch das Projekt „Körwochenende“ angeregt, haben sich die Zuchtverbände in Italien und Österreich auf gemeinsame

Grundsätze für die Haflinger rasse geeinigt, es gibt nun einen einheitlichen Rahmen, der für alle gilt und innerhalb welchem jede Zuchtorganisation ihre eigenen Zuchtprogramme umsetzen kann. Die gegenseitige Anerkennung gekörter Hengste und eingetragener Zuchtstuten, wie im Europäischen Tierzuchtgesetz vorgesehen, wurde da-

mit im Konsens erreicht, die terminliche Abstimmung der Körungen wird Einfluss nehmen auf die weitere Entwicklung der europäischen Haflingerzucht. Die Züchter schätzen offenbar den neuen Weg – alle drei Körplätze waren auffallend gut besucht.